



**GERMAN A2 – HIGHER LEVEL – PAPER 1**  
**ALLEMAND A2 – NIVEAU SUPÉRIEUR – ÉPREUVE 1**  
**ALEMÁN A2 – NIVEL SUPERIOR – PRUEBA 1**

Wednesday 21 May 2003 (afternoon)  
Mercredi 21 mai 2003 (après-midi)  
Miércoles 21 de mayo de 2003 (tarde)

2 hours / 2 heures / 2 horas

---

**INSTRUCTIONS TO CANDIDATES**

- Do not open this examination paper until instructed to do so.
- Section A consists of two passages for comparative commentary.
- Section B consists of two passages for comparative commentary.
- Choose either Section A or Section B. Write one comparative commentary.

**INSTRUCTIONS DESTINÉES AUX CANDIDATS**

- Ne pas ouvrir cette épreuve avant d'y être autorisé.
- La section A comporte deux passages à commenter.
- La section B comporte deux passages à commenter.
- Choisissez soit la section A soit la section B. Écrire un commentaire comparatif.

**INSTRUCCIONES PARA LOS ALUMNOS**

- No abra esta prueba hasta que se lo autoricen.
- En la Sección A hay dos fragmentos para comentar.
- En la Sección B hay dos fragmentos para comentar.
- Elija la Sección A o la Sección B. Escriba un comentario comparativo.

Beantworten Sie **entweder** Teil A **oder** Teil B.

**TEIL A**

*Analysieren und vergleichen Sie die folgenden zwei Texte. Diskutieren Sie Ähnlichkeiten und Unterschiede zwischen den beiden Texten und ihren Inhalten. Gehen Sie dabei auch darauf ein, wie die Verfasser/-innen die Texte gliedern und stilistische Mittel, wie z. B. Ton, Bilder, Vergleiche usw., einsetzen, um ihre Absichten zum Ausdruck zu bringen.*

**Text 1 (a)**

**Es wurde mir doch Sprache gegeben,**

Mich auszusprechen über mein Leben ...  
Warum verlangt es mich dann nach dem stummen Blick,  
Nach der Körpersprache der Tiere,  
Warum giere  
5 Ich nach der Berührung von Haut zu Haut ...  
Warum genügt der Laut  
Der Sprache nicht meinen Sinnen,  
Freiheit und Gleichmaß zurückzugewinnen ...  
Kann es sein, dass Geist, der in Sprache wohnt,  
10 Am Ende das Leben nicht löst und nicht lohnt?  
Kann es sein, dass Weisheit in Stummheit liegt,  
Mit der sich eines im anderen wiegt?  
Die Spanne zwischen Ja und Nein  
Ist die von Nichtsein und Sein.  
15 Das Siegel ist nicht aufzubrechen.  
Das Lösungswort nicht auszusprechen.

Die stumme Sprache Haut zu Haut  
Ist uns seit Urzeiten vertraut.

Eva Strittmatter

**Text 1 (b)**

**Schwierigkeiten bei der Veränderung des Sprachverhaltens**

... Um ernst genommen und gehört zu werden, muss die Frau so reden wie der Mann. Redet sie aber so wie der Mann, dann ist sie männlich und wird als Frau entwertet. Eine gescheite Frau ist schnell ein Blaustrumpf<sup>1</sup>, eine Intellektuelle, eben nicht feminin. Sie wird deshalb als Frau abgetan: Weder wird sie vom Mann akzeptiert noch wollen sich  
5 Frauen mit ihr identifizieren. Redet sie aber wie eine Frau, d.h. macht höfliche, schwache, unsubstanzielle Beiträge zum Gespräch, ist feminin, d.h. liebenswürdig, schwach und hilflos, dann wird sie nicht ernst genommen und braucht nicht gehört zu werden.

Wir alle, Frauen und Männer, müssen mit den Erwartungen, die man uns entgegenbringt, rechnen. Aber wir alle definieren uns auch dadurch, wie wir reden: Wir können den  
10 Erwartungen entsprechen oder sie widerlegen. Frauen sind mehr als Männer darauf angewiesen, sich sprachlich zu definieren, denn ihr möglicher professioneller Status ist nicht so offenkundig wie beim Mann.  
Die Annahme ist immer zuerst, eine Frau im Krankenhaus sei Krankenschwester und nicht Ärztin. Wenn also Frauen sich dadurch definieren, wie sie reden, tragen sie damit auch zu  
15 den Erwartungen bei, die Männer von ihnen haben, sind sie mitverantwortlich für das Bild, das man sich von ihnen macht. Wenn deshalb Frauen anfangen, anders zu reden, werden Männer beginnen, ihre Erwartungen zu ändern, d.h. auch anders über sie und mit ihnen zu reden.

Senta Trömel-Plötz, *Linguistik und Frauensprache* (Auszug)

---

<sup>1</sup> Seit etwa 1800 Bezeichnung für gelehrte Frauen, die über geistige Arbeit ihre Fraulichkeit verlieren

## TEIL B

*Analysieren und vergleichen Sie die folgenden zwei Texte. Diskutieren Sie Ähnlichkeiten und Unterschiede zwischen den beiden Texten und ihren Inhalten. Gehen Sie dabei auch darauf ein, wie die Verfasser/-innen die Texte gliedern und stilistische Mittel, wie z. B. Ton, Bilder, Vergleiche usw., einsetzen, um ihre Absichten zum Ausdruck zu bringen.*

### Text 2 (a)

Damals habe ich eben noch nicht nachgedacht. Höchstens über meine Computerspiele.

Aber seit ich nachdenke, ist alles anders geworden.

5 Es kam ganz allmählich. Zuerst war es nur eine Art Angst vor dem, was die Erwachsenen „das Leben“ nennen: Beruf, heiraten, Kinder, Arbeit, Geldverdienen, am Wochenende feiern, ausschlafen, und weiter im selben Trott bis zur Pensionierung. Ich las die Todesanzeigen – lauter Namen von Leuten, die dagesessen hatten wie ich, gelernt hatten, getrimmt worden waren – und wozu? Für so ein Leben? Je länger ich nachdachte, umso schlimmer wurde es: Ich hielt es nicht mehr aus, dass die Leute so taten, als ob alles in

10 Am liebsten hätte ich mir eine Decke über den Kopf gezogen nur um das alles nicht mehr zu hören, diese ganzen Worte: Pflicht und machen und schaffen und leisten. Ich hatte keine Lust mehr, mich trimmen zu lassen von Typen wie dem dicken Morgenfeld. Ich bekam eine Panik, wenn ich ihn sah. Bei jeder lateinischen Vokabel, die ich lernte, hatte ich Angst, dass ich werden könnte wie er: gleichgültig und nur auf den eigenen Bauch bedacht. Was in der Welt passiert, Hungersnöte, Krieg, Folter – Typen wie ihm ist das

15 egal.  
Oder Bio-Mayer mit seinem Aquariumtick. Wenn er von seinen Fischen redet, wird seine Stimme direkt warm. Die Fische behandelt er wie Menschen, und die Menschen wie Fische. Eiskalt ist der, ähnlich wie Mathe-Mayer, nur dass Mathe-Mayer seine  
20 Kaltschnäuzigkeit elitär verbrämt. „Leistung“, sagt er. „Etwas anderes interessiert mich nicht. Für Ihr menschliches Wohlbehagen fühle ich mich nicht verantwortlich. Ich bin hier, um Ihnen Mathematik zu vermitteln. Wenn Sie nicht wollen – bitte.“ Bio-Mayer ist brutal. Wen er fertig machen will, macht er fertig.

Irina Korschunow, *Die Sache mit Christoph* (Roman)

**Text 2 (b)**

**„Im Grunde keine Option mehr“ – Fernseh-Interview mit dem Soziologen Burkhard Lutz über die Situation ostdeutscher Jugendlicher (2002)**

**tagesschau:** Herr Lutz, Sie haben erst vor wenigen Tagen gesagt, wir müssen uns auf eine höhere Gewaltbereitschaft bei Jugendlichen in den Neuen Bundesländern einstellen. Sehen Sie vor diesem Hintergrund auch die Gewaltbereitschaft in Erfurt?

**Lutz:** Ja und Nein. Auf der einen Seite, Jugenddramen gibt es immer, in jeder  
5 Gesellschaft. Und in einer Gesellschaft, in der Schule und Abitur so wichtig sind wie in Ost- und Westdeutschland, ist die Chance dafür, dass sich solche Dramen an der Schule festmachen, immer groß. Mit Dramen meine ich Brüche in der Persönlichkeitsentwicklung, Krisen, in die jedermann hineingerät.

10 Insofern unterscheidet sich der Fall Erfurt trotz dem größeren Blutzoll nicht von anderen Fällen an anderen Orten.

Andererseits ist es so, dass sich in Ostdeutschland zur Zeit ein Jugendproblem aufbaut, das einen ausgeprägt krisenhaften Charakter trägt. Dadurch steigt die Wahrscheinlichkeit, dass normale Schul- oder Adoleszenzkrisen eine Dramatik bekommen, die zunächst einmal gar nicht daran angelegt ist. Daß ein kluger Junge einmal von der Schule verwiesen wird, das  
15 kommt vor, hat es in meiner Jugend auch gegeben. Aber dass dieses dann so einen dramatischen Charakter bekommt, dass der keinen Ausweg sieht als zu schießen und sich und andere umzubringen – das hat mit dem zu tun, was ich die ostdeutsche Jugendkrise nennen möchte.

20 Hinzu kommt, dass wir jetzt die Spitze einer aktiven Geburtenpolitik der DDR Regierung erreicht haben – Unter den jetzt 21-jährigen wurde ungefähr jedes dritte Kind deutscher Eltern in der DDR geboren. Seit ein paar Jahren drängen immer stärkere Jahrgänge auf den Arbeitsmarkt.

**tagesschau:** Können Sie sagen, wie sich das konkret auf die Jugendlichen auswirkt?

**Lutz:** Es setzt sich zunehmend das Bewusstsein durch, dass man auf dem Arbeitsmarkt  
25 extreme Schwierigkeiten hat. Bereits bei Schülern ist das Gefühl entstanden, vor verschlossenen Toren zu stehen. Das heißt, der Erfurter Amokläufer, der zunächst in ein ganz normales Adoleszenz- und Schuldebakel verwickelt worden ist, hat dies auf eine Gesamtsituation extrem schlechter Chancen projiziert. Und das hat dem Ganzen dann einen Verzweiflungskick gegeben.

30 **tageschau:** Ist der Zusammenhang so direkt?

**Lutz:** Es wäre falsch zu sagen, weil die Situation für Jugendliche so schlecht ist, hat er geschossen, sondern das Argument heißt: Ihm wurde vielleicht gerade erst klar, nachdem man ihn von der Schule geworfen hat, was das bedeutet: Daß er nämlich im Grunde keine  
Option mehr hat.

35 Da wächst eine verlorene Generation heran. Die letzte verlorene Generation, die wir in Deutschland hatten, das waren die Geburtenjahrgänge zwischen 1900 und 1905, die in den 20er Jahren vor verschlossenen Türen standen und das war die Generation, aus der sich der Nationalsozialismus gespeist hat.